

Saale-Beitung.

Stammbüchergläubiger Jahrgang.

Anzeigen
Werben die 6 geräumte Anzeigenstelle
oder deren Raum mit 30 Bg. be-
rechnet und in gewissen Anzeigenstellen
zu allen Anzeigen - Gebühren
genommen. Retikolen der Zeile 1 Bg.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: vom.
11 Uhr. in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbedrucken von
Anzeigenentwürfen, wenn solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erachtet täglich neuem.
Sonntags am Sonntag einmal.
Schreibmaschinen und Haupt - Geschäfts-
stelle. Halle, Br. Bräuhausstraße 17.
Redaktionsstelle: Markt 24

Nr. 532.

Halle, Freitag, den 12. November

1915.

Die Spaltung der serbischen Armee

Friedens-Versuche — am untauglichen Objekt.

Dies ist ein Krieg, wie keiner noch war. Entstanden ist er, wie wenigstens die Diplomaten behaupten — auch die feindlichen, und auch die, mit denen man sich vielleicht noch verständigen könnte —, nicht um politischer Ehrgeiz und Fortziele willen, sondern um (natürlich mitverwandene) Grundzüge und Weltanschauungen. Ausgesprochen wird er nicht so sehr mit der Schärfe des Schwertes als mit Worten, Beseitigungen und Verleumdungen. Und nun, da, nach dem furchtbaren Mord, überall der Wunsch nach einem baldigen Frieden sich an die Oberfläche wagt, leugnet jeder, daß dieser Wunsch dem eigenen Vorteil entspricht, feiner will es erster die Hand bieten, je, je ferner das eigentliche Kriegsziel entschwindet, desto hartnäckiger erklärt man seine Verweigerung auf den „endlichen Sieg“.

Es lohnt demgegenüber, sich zu erinnern, mit w e l c h e n Zielen die einzelnen Mächte in diesen Krieg hineingezogen sind. Selbst wenn man für bare Münze nimmt, was meist nur Vorwand und Kulisse war, setzt es sich da in hellem Lichte, wo in Wahrheit die Sieger und die Besiegten in diesem Weltkampfe stehen. Rußland zog angeblich für das besetzte Serbien des Sümers: Serbien liegt unrettbar am Boden, und der „Besieger“ selbst hat viele Tausende von Quadratmeilen seines eigenen Landes verloren, blutet aus tausend Wunden und wehrt nur noch mit schwacher Kraft weiteren Vordringen ins Innere seines Landes. Frankreich zog aus, weil der „Lord Protector“ an der Themse je so wollte, weil es seit 45 Jahren die Angst vor dem großen Nachbarn nicht hatte loswerden können, und weil es bei dieser Gelegenheit, im Bunde mit der ganzen Welt, unterstützt von einer scheinbar unüberwindlichen Uebermacht, dem Erbfeind endlich gemessen zu sein, ihm die verlorenen Provinzen wieder abringen zu können glaubte: heute ist die Wunde seiner Jugend vernichtet, seine reißenden Provinzen in fremdes Hand, seine Weltmacht ruht am Rande der Vernichtung. England trat als Helfer Serbiens auf, aber das wahre Ziel, auf das die ganze englische Politik seit der Kronbesteigung Edwards VII. hingearbeitet hatte, war die Niederringung des gefährlichen wirtschaftlichen Konkurrenten, zu allererst die Abwehr seines Einflusses im nahen Osten: heute ist Belgien bis auf ein halbes Dutzend kleiner Ostküsten in deutschen Händen, und der direkte Weg von Berlin nach Konstantinopel ist erlöpft und erschöpft. Italien kämpft den Separatfrieden, den es vermutlich schon längst bereut, um die „Befreiung“ der „unerlösten“ Gebiete am Tizano und am Trient, Gebiete, die es friedlich und ohne Blutvergießen hätte haben können: nach sechs Monaten wüstenhaften Winterkriegs ruhen seine Truppen heute noch da, wo sie in der ersten Kriegswache standen. Deutschland allein hat von Anfang an und immer wieder betont und versichert, daß es sich in der Abwehr gegenüber einem Ueberfall befände; bis auf einen winigen Streifen in den Bogenen ist der deutsche Boden seit Monaten frei von jedem Feind, und an die Wälder, die Deutschland noch jetzt, militärisch oder wirtschaftlich, zu bezingen oder gar, wie wichtige Landstrassenzeiger sind vorgezogen und vorbereitet hatten, aufzuteilen, glauben heute nur noch die Injassen der englischen und französischen Zentralkämpfer.

Und trotzdem — und hier steht man vor einem scheinbar unergründlichen Rätsel der Völkerpsychologie und Völkerphilosophie — untersteht man uns das dringlichste und allseitigste Friedensbedürfnis und läßt sich selber vom Weibland phantastischer Ministerreden und von der Jara Morana des endlichen Sieges“ die Sinne umnebeln. Im Haupte der Völker haben dieser Tage zwei der angesehensten Mitglieder, von denen man allerdings nicht weiß, ob sie eine Partei oder auch nur die Stimmung eines ererblichen Volksteiles hinter sich haben, von dem sündlichsten Unglück geiproden, das der Menschheit erpart werden müsse, von dem Notwendigkeit, diesem Aufreizungsstück ein Ende zu machen; aber auch sie haben als die unentbehrliche Grundlage des Ausgleichs, die Befreiung Belgiens und Nordfrankreichs“ bezeichnet, und sie haben, wenn auch nur für England und nicht zugleich für die Alliierten, die Zahlung einer Kriegsenntschädigung als etwas ganz Unentbehrliches abgelehnt. Der englische Ministerpräsident aber hat auf diese beiden Reden geantwortet, nicht im Parlament, wohl aber beim Vordemarsch-Bankier in der „Wall Street“, seine Zuversicht in wie nur einem Jahre, und alle vom Feinde besetzten „Breiten“ (?) Friedens- oder Sonderfriedens-Gebiete seien nichts als eitles Gerede und wertloses Geschwätz. Die Stimmung in Frankreich kennzeichnet wiederum am besten ein Artikel der „Zürcher Post“ vom 6. November, der zwar sagt, daß die Phase der stärkeren Spannung, in die der Krieg getreten sei, auch geleistete Friedensmöglichkeiten ergeben, aber zugleich versichert, daß das Kabinett Briand auf anderen Grundlagen als der Rückertattung Elsaß-Lothringens Frieden schließen werde, die auszusprechen.

Man jeht, angeblich kaum noch zu überwindende, Friedenssehnsucht will man in Friedensland aus tausend kleinen Anlässen schließen: ans der Lebensmittelteuerung, die aber doch brachen mindestens demno empfunden wird wie bei uns, und die wir hart unfer fortwährenden Organisations, zu mittern und zu überleben im besten Bessert sind, aus der Schwermut Rede des Fürsten Wilkom, die aber tatsächlich nicht das mindeste mit politischen Aufträgen zu tun

hat, aus einer Hollandfahrt des Staatssekretärs Dr. Solf, die aber lediglich Privatgeschäften diene und bei der der Staatssekretär nirgendwo und mit niemandem auch nur ein politisches Gespräch geführt hat, und endlich aus einem Interview, das der Professor Hans Delbrück gutmütig einem fremdamerikanischen Reporterden gewährt hat und in dem er erklärt haben sollte, Deutschland warte schließlich auf die Vermittlung des Papstes oder des Präsidenten Wilson. Dieses Interview war in der feindlichen Presse direkt als die Stimmung der deutschen Regierung ausgelegt worden, weil es angeblich die Jenur passiert haben sollte. Diese Behauptung ist eine Lüge, und das Interview selbst, wie jetzt Professor Delbrück erklären läßt, gerade in seinen wichtigsten Sätzen eine Fälschung. Insbesondere bestritt Delbrück die Sätze, die ihm über Wilson in den Mund gelegt worden sind. Auch nach der Meinung wohl der meisten Deutschen würde gerade dem amerikanischen Präsidenten die Rolle des Friedensengels nicht besonders gut gefalle haben. Auch diese Fälschungen sind natürlich nicht ausschlaggebend, doch die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern noch eine Weile mit der angeblichen deutschen Friedenssehnsucht weiter belogen und bei gutem Mut erhalten werden wird. Man wird weiter hurtige Versuchsbalkons in den Herbsthimmel steigen lassen und weiter behaupten, diese lustigen und phantastischen Ballons seien deutsche Ursprungs.

In Wahrheit liegen die Dinge anders, und unseres Erachtens wäre es ein besonderes Verdienst, wenn das einmal von der ganzen deutschen Presse in einer großen Kundgebung, die auch weit nach außen hin vernehmbar sein müßte, ausgesprochen werden würde. „Ja, das ganze deutsche Volk leidet den Wunsch nach einem baldigen Frieden, aber nicht in dem Sinne, den man in der Welt verbreitet. Wir sind nur einmal überzeugt, daß wir gewaltige Vorteile bereits ernten haben, daß wir Sieger sind. Und wir stehen heute mehr denn je auf dem Boden der Konglomerate: Wir wollen einen Frieden, der uns die Sicherheiten gewährt nur der Wiederholung des Ueberfalls, wir wollen einen Frieden, der uns für die ungeschwächtesten Opfer, die ein Land und ein Volk getragen, schallos hält. Jeder andere Frieden — und das ist die Meinung des ganzen Volkes, auch der weit überwiegenden Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie — ist für uns undenkbar. Für ein solcher Frieden heute noch nicht zu haben, so hätten wir uns lieber aus, und jetzt es zu lange. Alle feindlichen Lügen, alle rednerischen und journalistischen Klänge und Verdrehungen sind Versuche — am untauglichen Objekt.“

Die Kriegslage.

Auf dem Balkankriegsschauplatz gestaltet sich die Lage des serbischen Heeres immer unglücklicher. Die Armeegruppe Mandrenen ist über die westliche Morava bezogen und von Serbien südlich des Westmittels vorgezogen, und von Osten her hat die Armee des Generals Bojadjeff die südliche Morava an zahlreichen Stellen überschritten. Durch dieses Vorgehen von Norden und Osten her wird jede serbische Stellung unhaltbar, da sie gleichzeitig in Front und Rücken angegriffen wird. Besonders bemerkenswert sind die aus dem österreichisch-ungarischen Pressequartier kommenden Angaben, wonach auf der ganzen Front Zusammenstöße mit den serbischen Hauptkräften erfolgen; da die Serben infolge der ungünstigen Rückzugsverhältnisse ansehnlich nicht mehr in der Lage sind, sich rechtzeitig der Massenentziehung zu entziehen, sind sie gezwungen, sich zum Kampfe zu stellen und mit größeren Kräften halt zu machen. Dabei bringen die Deutschen, die sich immer weiter vor und legen es immer mehr Hand an die Rückzugslinien, die den Serben bisher noch zur Verfügung standen. Von Norden her ist der Westflügel der Armee Kowch über Kwantica in heftigem Vorgehen auf Sienica, und von Süden her bringen die Bulgaren gegen Pristina vor. In der Mitte hat die Armee Gallwitz mit der Erreichung von Aleksandrowac größere Teile des serbischen Heeres von ihrem direkten Rückzuge nach Westen in der Richtung auf Novibazar abgegeschnitten, so daß ihnen nur noch ein Ausweg in südlicher Richtung auf die Toplicastraße übrig bleibt. Diese günstige Lage der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen zeigt sich auch in der immer mehr zunehmenden Zahl von Gefangenen, die den Siegern in die Hände fällt. Die Heeresgruppe Mandrenen hat am letzten Tage alle 4000 Serben gefangen genommen. Eine außerordentlich hohe Zahl, wenn man die verhältnismäßig geringe Stärke des serbischen Heeres überhaupt in Betracht zieht.

Bergleichlich verhalten die Russen an der Düna durch offensive Vorstöße einen Erfolg zu erzielen. Ihre Anstöße sind bisher leuchtend in der Gegend von Riga wie bei Dünaburg regelmäßig abgewiesen worden, wobei sie zahlreiche Gefangene in den Händen der deutschen Truppen zurückließen und auch schwere blutige Verluste erlitten. Es ist also den deutschen Truppen am ganzen Düna-Blindmittle gelungen, ihre Stellungen zu behaupten. Naturgemäß wurde aber durch diese Gegenangriffe, die demnach täglich stattfinden, das Vortragen des eigenen Angriffes aufgeschoben und verzögert. Für die allgemeine Kriegslage ist dies jedoch ohne entscheidende Bedeutung.

An dieser allgemeinen günstigen Beurteilung kann auch der Umstand nichts ändern, daß die deutschen Truppen in der Gegend von Schloß an der Dünamündung freiwillig einen Teil ihrer vordersten Linien aufgegeben haben und zurückgenommen worden sind. Dies erfolgte lediglich aus dem Grunde, weil das Gelände dort an der Küste und der Düna, in dem die vordersten deutschen Schützengräben lagen, durch den Regen der letzten Tage in Verbindung mit dem an und für sich hohen Grundwasserstand vollkommen in einen Sumpf verwandelt worden war. Die Gräben füllten sich von selbst mit Wasser, so daß ein längerer Aufenthalt in ihnen unmöglich wurde. Der jumpfiche Untergrund hätte auch auf die Dauer einen nachhaltigen Einfluß auf die Gesundheit der Truppen ausgeübt. Mit der Zurücknahme der Stellungen war auch wohl noch der weitere Vorteil verbunden, daß sie dadurch der Einwirkung der feindlichen Schiffe von hoher See aus entzogen wurden.

In Wolohynien hat der Angriff der Verbündeten örtliche Fortschritte gemacht, in dem ein Teil der feindlichen Stellungen nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarni erobert wurde.

Der Kampf gegen die serbische Hauptmacht.

„B. Wien, 12. Nov. Der Kriegsberichterhalter der „Reichspost“ kündigt den Beginn wichtiger Kämpfe in Serbien an. Wie bekanntgegeben, haben die Verbündeten die serbische Hauptmacht erreicht und zum Kampfe gezwungen.

T. U. Sofia, 11. November. Die serbische Armee, abgesehen von den in Mazedonien kämpfenden Truppen, wurde von einer Kolonne der Kowch-Armee auseinandergeprengt, die im Morawatal südwärts vordringt und Donauica hinter sich gelassen hat. Auch in dem Gebiete der untern westlichen Morava dringen auf den wenigen Betwegen unsere Truppen vor und zwingen die Serben, sich in die Berge zurückzuziehen. Wie ein Keil schieben sie sich in die serbische Armee ein. So schritt auch im Jartal südlich von Kraljevo an beiden Ufern des Gebirgsflusses Jbar eine unserer Armeegruppen vorwärts. Ihre Bewegung führt nach Novibazar. Ferner erreichen die südlich von Strucevac vordringenden Truppen der Armee Gallwitz Aleksandrowac, und schieben sich in die flüchtende serbische Armee ein. Die Flucht der serbischen Regierung nach Italien steht bevor.

„B. Budapest, 12. Nov. Aus Kragujevac meldet der Berichterhalter des „Blagaj“: Die Vorkämpfer der verbündeten Deutschen und Österreichischer erreichten die Ebene vor den Krbavac- und Zeltingbergen. Täglich vermindert sich die gegenseitig 150 Km. betragende Strecke, die zwischen den Heerarmeen und der Linie Korbac—Prizrend besteht. Der Rückzug der Serben ist allmählich gerader, zu panischen Flucht geworden, da die Serben, die glaubten, einige Tagemärsche südlich von Kragujevac schon Entzentruppen in gut ausgebauten Stellungen zu finden, sich schwer getäuscht sehen.

Der „König. Ztg.“ zufolge meldet „Secolo“, der serbische Kriegsrat habe sich zum Rückzuge entschlossen, um den Rest der serbischen Armee nach Skutari und Durazzo zu retten.

„Berlin, 12. November. Der „L. A.“ läßt sich aus dem Kriegspressquartier melden: Die Armeen Kowch und Gallwitz sind derzeit in gebirgigen Gegenden tätig, daß auf ein fliehendes Vorgehen nur dann zu rechnen ist, wenn der Feind nach zurückweislich oder wenn größere Internachungen einander unterliegen. Beim linken Flügel der Armee Gallwitz wird sich die aus dem Raume Aleksandrowac—Novibazar nordwärts getragene Offensive der Bulgaren geltend machen. Vor dieser langjährigen Front öffnet sich an mehreren wichtigen Einbruchstellen das Land, so daß nur der Widerstand des Feindes niederzurufen ist. Seit dem Zusammenstoß mit der Armee Gallwitz sind bulgarische Truppen frei geworden, die mit Erfolg bei dem bevorstehenden Angriff eingeseht werden können. Je weiter die Bulgaren gegen Westen ins Toplica-Tal vordringen, um so schwächer muß der Widerstand des Feindes im Jarticeba werden. Die Serben werden trostlos müssen, den Rückzug gegen Pristina fortzusetzen. Die Armee Kowch steht mit ihrem rechten Flügel in einem Saß, ihre übrigen Teile kämpfen in Gebirgslandschaft. Die äußerste rechte Flanke der Armee Kowch schlägt eine Gruppe, die vor kurzem den Raum von Siragowo erreicht und damit den halben Weg nach Tona Baros zurückgelegt hat.

Der Kriegsberichterhalter Lemhoff meldet aus dem L. Kriegspressquartier: Die von den Verbündeten erheblich weiter zurückgedrängten Serben haben ihren Widerstand verstärkt. Sie wehren die Angriffe der nachdrängenden Verbündeten jetzt nicht nur mit starken Nachschub an, sondern ihre ganz zusammengepreßte Armee sucht jetzt kämpfend die Schnelligkeit des Vormarsches aufzuhalten. Dennoch kommen alle deutsche österreichisch-bulgarischen Frontteile wieder dichtigt vorwärts. Die bei Pristina noch haltenden Serben sind in Gefahr, abgefangen zu werden.

Walshours und Asquith's Guildhall-Reden.

London, 11. November. Ueber die Rede beim Festmahle in der Guildhall am Dienstag wird gemeldet: Die Minister Grey, Bonar Law und Selborne waren nicht anwesend. Der französische Botschafter Cambon, der Sir John Simons' Trinkspruch auf die Alliierten bejammerte, war der einzige Redner, der den Gegenstand behandelte. Die beiden Hauptredner Walshours und Asquith polemisierten, wie die „Times“ bemerken, namentlich gegen die letzten Überhauserreden Milners und Vorburne. Walshours führte aus: Die Mittelmächte hatten gewaltige Vorteile in der Einheit der Aktionen und der starken Vorbereitung der inneren Verbindungslinien. Die Vorteile wären übermäßig gewesen, wenn die Verbündeten, die unvorbereitet durch die Meere voneinander getrennt und auf die überhöhten Zufahren von Munition angewiesen waren, nicht durch ihre Flotte die überseeischen Verbindungen gesichert hätten. Das war die Grundlage aller militärischen Erfolge. Der Gegner hatte den gewöhnlichen Vorteil einer vollständigen Vorbereitung. Wenn dasselbe Spiel mit gleichen Karten gespielt worden wäre, dann wären die Ergebnisse vielleicht andere. Jedenfalls hat die Seehilfe der feindlichen Flotte ihre Grenze erreicht. Die Mittelmächte haben neuerdings einen großen Erfolg erlangt, nicht einen militärischen sondern einen diplomatischen. Daß Bulgarien unter Führung seines Königs alle Lieberklärungen erteilt hat, ist zweifellos ein Sieg der deutschen Diplomatie. Dies hat bedeutende militärische Folgen, die zu verneinen ich der letzte bin. Walshours fügte dann gegenüber der geübten Kritik folgendes aus: Kein Diplomat der Entente hat der einfachen Tatsache ein Gegenbild entgegenstellen können, daß eine bulgarische Regierung an den Sieg der Zentralmächte glaubte, was, wie sie zweifellos später erkennen wird, ein großer Mangel war. Diese Ansicht war zeitweilig durch den zeitweiligen Mangel der russischen Truppen verurteilt worden, dessen strategische und militärische Wirkung die Bulgaren völlig missverstanden haben und falsch einschätzten. (Nun: Dies ist die einzige Stelle, wo der Bankrott des Russen erwähnt.) Walshours wendete sich zum Schluß gegen die Kritik der Presse und sagte: Wegen die Kritik ist mir einzuwenden, so lange sie nicht über die Landesgrenzen geht. Aber die Lage ist jetzt so, daß die Deutschen die großen Blätter überlegen und meistens in neutralen Ländern verbreiten. Es liegt ein Mißbrauch der Pressefreiheit vor, der von der hochorganisierten und mächtigen deutschen Regierung zu den gefährlichsten Zwecken benutzt wird, indem sie die Welt nicht nur durch die Waffen erobert, sondern auch mit Wägen (1. Red.) zu überflutet. Walshours schloß: Ich weiß nicht, ob der Krieg noch längere oder kürzere Zeit dauern, oder ob er sich im Osten, Westen oder Süden entscheiden wird. Aber ich erwarte den Sieg mit ungetrübter Zuversicht. Asquith räumte in seiner Rede die Loyalität der Presse mit Ausnahme zweier oder dreier notorisch „leidenschaftlicher“ Ausnahmen und sprach sich ferner über den „Globe“ aus, der in einem ziemlich kritischen Augenblick eine boshafte und heillosige Klage erhebt und verbreitet. Es wäre eine lächerliche Verletzung der Loyalität, in diesem Falle von einer Verletzung der Pressefreiheit zu reden. Asquith verurteilte eine Resolution der Journalisten und fuhr fort: Seit meiner letzten Rede im Unterhause hat ein bedeutender Zwischenfall stattgefunden. Ritchie er hat sich zunächst nach Paris begeben, sodann, was soll ich sagen? — sagte er seine Reise fort. (Beifall.) Er ist abgefahren, um, wie mir alle guverneilich hoffen, für kurze Zeit an Ort und Stelle im innigen Einvernehmen mit den Alliierten die Gesamtfrage auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu übersehen. Asquiths Klage dann über die Kritik, die an der Diplomatie und der Strategie der Alliierten geübt wurde. Er rühmte die Tapferkeit der Serben und die Erfolge der Italiener, die die Deserteure Schrittweise zurückdrängen und sich so Woche für Woche ihren Ziele näherten. (1. Red.) Er erwähnte ferner, daß, obwohl Großfürst Mikhael anwesend war, Sir Reading erwähnte seine Reise nach Amerika in Verbindung mit der Anleihe und teilte mit, daß er an Bord eines amerikanischen Schiffes reise, weil er sonst hätte 14 Tage später reisen müssen. Das Schiff wurde auf einer bestimmten Strecke von britischen Kriegsschiffen begleitet, deren Erscheinen von den Fahrgästen mit großer Freude begrüßt wurde.

Ritchener geht nach Indien!

c. B. Berlin, 12. November. Ein Junkspruch des Privatsekretärs des russischen Telegraphenbureaus besagt: „Associated Press“ meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen Neuenerkundungen gilt Ritchener's enge Verbindung mit Indien. Nach denselben Mitteilungen sieht sich die britische Regierung in Indien ernstere Maßnahmen zu ergreifen, als außerhalb bestimmter amtlicher Kreise bekannt war. Demnach sieht es in Indien sehr schlimm für England aus.

Androhung der Rekrutierungs-Zwangsmassnahme.

WTB. London, 12. Novbr. Das kaiserliche Bureau meldet: Der Leiter der Rekrutierung, Lord Derby, teilt mit, er sei durch Asquith zu der Erklärung verpflichtet, daß, wenn nicht genug junge Männer vor dem 30. November sich zum Dienst gemeldet hätten, Zwangsmaßnahmen ergriffen werden würden, ehe man Verzeirte, die sich freiwillig gemeldet hätten, aufrufen würde.

Der 400 Millionen-Kriegskredit im Unterhaus angenommen.

Im Unterhaus wurde der Kriegskredit von 400 Millionen Pfund Sterling einstimmig angenommen.

Der U-Bootkrieg.

WTB. London, 12. Nov. (Mitteltägige Meldung.) Das Transportschiff „Southland“ ist auf der Fahrt nach Alexandria in der zweiten Septemberhälfte im Ägäischen Meere torpediert worden, hat jedoch Wudros mit eigenem Dampf erreicht. Am demselben Abend wurden die Truppen auf andere Schiffe gebracht. Neun Mann sind getötet, zwei verwundet und 22 werden vermißt, die vermutlich ertrunken sind.

Hanas meldet: Das „Giornale d'Italia“ erzählt aus Cagliari, daß ein deutsches Unterseeboot am Sonntag vormittag den französischen Postdampfer „France“ torpedierte und verlenkte. Die Besatzung ist gerettet und in Cagliari gelandet.

c. B. London, 11. November. Der britische Dampfer „Caria“ ist vermißt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Zum Untergang der „Andine“.

c. B. Berlin, 12. Nov. Nach einem Bericht des Korrespondenten der Kopenhagener „Politiken“ in Malmö meldet die „Kriegszeitung“ zum Bericht des kleinen Kreuzers „Andine“ noch folgende Einzelheiten: Sonntag mittag ging die deutsche Dampfschiffe „Kreuzer“ von Trelleborg zur festgesetzten Zeit ab, von einem schwedischen Torpedoboot begleitet. Außerhalb der schwedischen Zone wurde die Begleitung von zwei Konnois-Schiffen, dem Kreuzer „Andine“ und einem großen Torpedoboot, übernommen. Etwa 22 Seemeilen von Trelleborg bemerkte man vom Deck der drei Schiffe das Vorhandensein eines englischen Unterseebootes. Im selben Augenblick erfolgte eine gewaltige Explosion. Die „Andine“ war von einem Torpedo getroffen. Im nächsten Augenblick schlug ein zweiter Torpedo ein, worauf das Unterseeboot untertauchte und verschwand. Das Torpedoboot, das ungefähr 100 Meter vom Kreuzer entfernt war, eilte sofort zur Hilfe. In diesem Augenblick raste das Deck der „Andine“ nur noch einige Zoll über dem Wasser hervor. Für alle Fälle war die „Andine“ außer mit Rettungsbooten mit kleinen Holzflößen versehen, auf denen der größte Teil der Besatzung sich retten konnte. 19 Mann, die nicht rechtzeitig auf das Deck kommen konnten, ertranken.

Das Ringen um Görz.

c. B. Kriegssprekwarier, 12. November. Es bestätigt sich, daß das Ringen um Görz noch nicht beendet ist. Die Italiener haben die Zwischenzeit zur Heranführung von Ersatzmannschaften und Munition ausgenutzt. Seit vorgestern nimmt ihre gelammte schwere Artillerie das Plateau von Dobrovo und den Götter Brückenposten wieder unter intensives Feuer. Die Stürme gelten namentlich dem Monte St. Michele und Podgorica. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Dernburg über die amerikanische Note an England.
Staatssekretär A. D. Dernburg schreibt im „B. T.“: Die Vereinigten Staaten erklären eine Wladode Deutschlands und Österreichs als nicht bestehend. Sie lehnen die englische Praxis, Güter auf den bloßen Verdacht hin, sie könnten in feindliche Hände geraten, zu beschlagnahmen, als unbedenklich ab. Sie erklären das Verlangen, daß solche Güter an einen bestimmten Empfänger unter englischer Kontrolle abgestellt werden, als unbedenklich und weisen die englische Preisgerichtsbarkeit zurück. Damit läßt der ganze Bau, den England, um Deutschland auszuhebern, erstickt hat, zusammen. Die Note leistet eine Aera der Aussöhnung zwischen England ein.

Deutsche Grundsätze.
Berlin, 12. November. Max Osborn schildert in der „Wolff. Zig.“ die Sitzung eines deutschen Kriegsgerichts. Fünf Stunden lang währte die Verhandlung, in der festgestellt wurde, daß der Beweis der Absicht zur Spionage sich nicht erbringen ließ. Ueber keine Nebenfrage glitt die Verhandlung hinweg.

Burian auf der Rückreise.
Berlin, 12. November. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Freiherr von Burian ist gestern um 8 Uhr abends vom Anhalter Bahnhof nach Wien zurückgekehrt. Vor der Abreise empfing der Minister laut „B. T.“ den früheren ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Apponyi.

Um die Einberufung der französischen 18 Jährigen.
c. B. Lyon, 11. November. Die „Dépêche de Lyon“ meldet aus Paris: Der Heeresauschuß der Kammer erörterte mit dem Kriegsminister die Frage der Einberufung der Jahresklasse 1917. Der Kriegsminister gab die Gründe an, welche die Einberufung der französischen Klasse 1917 in übernächster Zeit notwendig machen. Der Heeresauschuß wird am nächsten Mittwoch den Antrag auf Einberufung der Jahresklasse 1917 einer endgültigen Prüfung unterziehen.

Die chinesische Regierung verzögert sich.
WTB. Amsterdam, 11. Nov. Ein hiesiges Blatt meldet einer Meldung der „Times“ aus Peking zufolge hat die chinesische Regierung die japanische Regierung benachrichtigt, daß die Kreisungsform in diesem Jahre keine Veränderung erfahren werde und daß die Abgaben wie gewöhnlich abgehoben werden sollen. Einige Beamte der Provinz bezeichnen Quantität schon als Kaiser.

Deutsches Reich.

Großhandelshöchstpreise für Saatkartoffeln.
Berlin, 11. November. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 11. November d. J. beschloffen, die Höchstpreise für Saatkartoffeln zu bestimmen, die ab dem 28. Oktober d. J. dahin zu ergäben, daß nicht nur der Reichskasseler, sondern auch die Landeszentralbehörden oder die von diesen bestimmten Reichsbehörden befugt sein sollen, Großhandelshöchstpreise für Saatkartoffeln festzusetzen. Außerdem sollen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden bestimmen können, daß die Entgeltung von Saatkartoffeln aus gegenüber Kartoffelerzeugern mit weniger als 1 Kartoffel Saatkartoffelanbaufläche zulässig sein soll.

Neue Lebensmittelverordnungen.
WTB. Berlin, 11. November. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 11. November beschloffen, daß Verträge über Lieferung von Butter, Kartoffeln, Nüssen, Wild, Milch, Buchweizen und Getreide und deren Verarbeitung, Obstmus und sonstige Getreideerzeugnisse zum Verbrauch, Obst, Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut, die zu den höher en Preisen als den auf Grund der betreffenden Bundesratsverordnungen festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, mit dem Inkrafttreten des Höchstpreises als zum Höchstpreis abgesetzt werden, soweit die Verteilung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Mit der Höchstpreis vor dem 12. November d. J. festgesetzt, ist nicht an dem die Stelle des Vertragspreises, als Lieferung von Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht erfolgt ist. Streitigkeiten zwischen den Vertragspartnern entscheidet ein Schiedsgericht. Bei einem Lieferungsvertrage über die oben genannt en Gegenstände, der vor dem 12. November d. J. abgeschlossen ist und für den ein Höchstpreis nicht besteht, steht die Befugnis zur Anrufung des Schiedsgerichts dem Käufer zu, wenn er behauptet, daß ihm mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Erfüllung des Vertrages zu den vereinbarten Bedingungen nicht zumutet werden kann. Auch hier ist jedoch die Anrufung des Schiedsgerichts ausgeschlossen, soweit Lieferung von den Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgt ist. Bei Verträgen über Lieferung von Milch und Butter hat auch der Verkäufer das gleiche Recht, was bei den anderen Gegenständen nur dem Käufer zusteht.

Ausgetauscht.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der von unseren Truppen in der Schlacht bei Komau gefangene Gouverneur von Warshau Baron von Korf, der seitdem in Celle in Kriegsgefangenschaft lag, gegen einen entfreundlichen Beamten untergetauscht worden ist. Dieser Beamte ist, wie der „Berliner Volksanzeiger“ erzählt, der Landrat des Kreises Ost. Dr. Peters, der bei dem zweiten Einfall der Russen in Ostpreußen im Februar d. J. von diesen mit mehreren anderen als Geisel in das Innere Russlands verschleppt worden war.

Letzte Depeschen.

Die Bulgaren in Brissina eingekerkert.
WTB. Wien, 12. Nov. Wie die „Reichspost“ aus Sofia meldet, gestaklet sich die Lage des serbischen Heeres auf der bulgarischen Front immer verzweifelter. Der Rückgang ist hellenweise fluchtartig. Hier und dort verließen Teile des abtrömenden Heereskörpers verweilte Verhöle, so in der Gegend von Monastir, wo die bulgarischen Kräfte den letzten Angriff kühn abwehrten und heftig über Brissina hinweg voranritten. Nach einer noch nicht beglaubigten Meldung soll bulgarische Kavallerie bereits in Brissina eingekerkert sein.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

WTB. Berlin, 12. November. In der heutigen Verlosung stelen 500 000 Mark auf Nr. 62 301, 30 000 Mark auf Nr. 225 550, 5000 Mark auf Nr. 8369, 53 219, 68 070, 174 738, 3900 Mark auf 17 152, 61 667, 69 302, 60 011, 80 232, 80 653, 90 666, 90 581, 69 406, 102 551, 103 558, 111 308, 119 631, 122 468, 122 791, 135 701, 145 517, 152 261, 153 799, 162 212, 172 233, 173 842, 175 206, 179 658, 180 370, 189 769, 191 822, 215 561, 216 962, 219 337, 230 824.

Verantwortlich für den politischen Teil: Stegried Dnd; für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B.; Stegried Dnd; für Unterhaltungsblatt und Leserkorrespondenzen: Bruno Ratonek; für den Anzeigenteil: Albert B. Rath. Druck und Verlag von Otto Senbel. Esmittig in Halle a. S.

Wer sparen will!
Bare Simons-Dauerhafte Marke „Z...“
Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Kleiderstoffe, Jackenkleiderstoffe, Mäntelstoffe, Blusenstoffe.
Reichhaltigste Auswahl!
in allen Preislagen.

Maß-Anfertigung
in bester u. preiswerter Ausführung
durch bewährte Kräfte.

Bruno Freytag, Halle a. S.
Leipzigerstr. 100.



Walhalla-Theater

Anlang 8.10 Uhr.
Meth's Bayrisches Bauern-Theater.
Heute Freitag zum 2. Mal:
Der Protz'nbauer von Tegernsee
Gebirgssposse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen
von Philomene Hartl Millius.
Sonabend: Der Protz'nbauer von Tegernsee.

Restaurant Thalia-Festsäle

Inh. Emil Osborg, Geleistr. 42, Tel. 518.
abends 7 Uhr
Grosse Künstler-Konzerte
bei freiem Eintritt.

Volkspark, Burgstr. 27.

Morgen Sonabend, den 13. November 1915, abends 8 Uhr
im unteren Saal
Grosser Instrumental- und Liederabend.
Mitwirkende:
Fr. Annal Kühna, Opernsängerin,
Fr. Regina Schönbach, Pianistin,
Herr Otto Schwendler, Organist,
Herr Kurt Zillig, Violoncellist,
Herr Kurt Zillig, Violoncellist,
Herr Kurt Zillig, Violoncellist.
Reichhaltiges Programm. Die Geschäftsführung.

Verein „Gesundheitspflege“ e. V.

Montag, den 15. November, abends 7/9 Uhr,
in „St. Nikolaus“, Schulstrasse.
Vortrag von Frau Straub aus München
über:
**„Der natürliche Beruf des Weibes als Gattin,
Mutter und Hausärztin.“**
Geberrnann ist herzlich dazu eingeladen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Für die Halleschen Ve eins-Lazarettzüge O I und Y I.

wird wieder um Liebesgaben gebeten.
Besonders erwünscht sind:
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug,
Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,
Hosenträger, Pantalons, Feuerzeuge, Zwiebacke,
Reks, Schokolade, Dürrobst u. -gemüse, sowie alle
Sorten Eingemachtes.
Liebesgabenstelle der Lazarettzüge O I und Y I:
Gr. Märkerstr. 7; Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

Bäcker und Konditoren

Wegen unbedrucktes Zeitungspapier (Koffeinpreise), zu Einfahrlas-
werden vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Brauereirektor, erhalten.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparat, diätetische Mittel I. Ranges
für Gesunde und Kranke, ein
Junghunnen für jedermann,
verhindern die Bildung von Darmpilzen,
verhindern die Bildung von Darmpilzen,
Verstopfung, Magen- u. Darmkatarrhe,
erleichtern die Altersbeschwerden.
Viele Aerzte bevorzugen
Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
43 Y-Tabl. = M. 2.50; mit Glyco-
bakter-Glycolin-Tabl. = M. 3.-;
Y-Ferment, garantiert wirksam,
ausreichend für 90 Lt. Y-Milch = M. 2.50.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhält-
lich, auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriol. Laboratorium
von Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25, Prosp. u. Prob. kostenl.

Schreibarbeiten jeder Art,

Wissenschaftliche und geschäftliche Hand- und Maschin. Verfertigungen
Handchrift, Kalligraphie u. s. w.
Hallesche Schreibstube.
Gemeinnütziges Unternehmen. Beihilfegeld Stellenleiter. Hilfskräfte
für Schreib- u. Bucharbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus
und nach auswärtig.
Kurtzeile 16. Fernsprecher 8032.

Königlich Preussisches Dittmann

fertigt als Spezialität
Gubeirer Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Mittelsturzrechnung bei billigen
Preisen. Beste Gubeirer und
höheren und schmelzbaren Fenstern garan-
tiert. Bei Anträgen und Bestellungen Angabe
der näheren Verhältnisse erforderlich.
An Werkstätten, Baumstellen, Fabriken und
Baumaterialien-Handlungen, Muster-
buch und Preislisten gratis.
Für Handlungsgeschäften wochent-
täglich von 12-3 Uhr. Unent-
geltlich für Geschäftskunden und
Vereinsmitglieder. Unterird. in
allen Handelsstädten. Stenographie
und Maschinenarbeiten, Französisch
und Englisch. Mithrasstr. 10. Fernspr. 1519.

Stellenvermittlung

und Englisch. Mithrasstr. 10. Fernspr. 1519.

Verlangen Sie

überall u. stets nur die über 20 Jahre bestehende
Meth's Sturmvogel-, Gabelräder- und Wals-
maschinen in schillernden Modellen u. von höchster
Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkäufer sollte so
verloren unter allbekanntem und einflussreichem
Walden'schen Fabrikat. Tages-
lampen, Batterien, Erleuchtete in großer
Auswahl. Kataloge portofrei.
Deutsche Handelsgesellschaft
Sturmvogel,
Geb. Grüttner, Berlin-Patenste 69.
I. Halbeseele, Berlin-Lichtenberg.
Johannes Meyer, Gubenstr. 19, pr.
Telephon 3418. Vertilgung von
Mangier unter Garantie.
- Zahlung nach Erfolg. -

Geschäfts-Anzeiger.

Abschriften-Bureau.
Hallesche Schreibstube Kurtzeile 16.

Auskunfteien.
Beyrlich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Automobile
u. Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Kühn, Gr. Märker-
str. 151. Telephon 619.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kurtzeile 1.
Tel. 5297.

Beerdigungs-Institute
M. Burkert, St. Steinstr. 4.

Beuten, Bettfedernhandlung
u. Bettfedern-Reinigungs-
Anstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Tel. 5297.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mendt, Mühlstr. 4. Tel. 2821.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25
Fernsprecher 2869.

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs- u. Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, J. B. Universität 19.
Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Blitzableiter- und
Beleuchtungskörper.
L. Rissl und Draudenritter 26
Telephon 1231.
Gegründet 1872.

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Traubner, Büchelstr. 3, Tel. 205.

Kohlen, Briketts, Koks
„Stüchau-Kohlen-
Kontor“, Tel. 3886, vert. König-
str. (am Thlr.-Bahnhf.).
Buchmann & Co. u. s. w.
Paul Hendenreich, Halle-Neudorf.

Seppan 3939, Telephon 3939.

Michel
Kleines Kohlenwerk u. s. w.
Kurtzeile 5, Telephon 782.
Juli, D. u. W. u. s. w. 45, Tel. 6149.

Michel-Briketts
Kleines Kohlenwerk u. s. w.
Kurtzeile 5, Telephon 782.
Juli, D. u. W. u. s. w. 45, Tel. 6149.

Kinderwagen u. Karren
Theob. Ehrh., Leipzigerstr. 94, Tel. 198.

Herrngarderobe n. Mass.
D. Heimath & Sohn, Sieg 19.
Korsets u. Leibbinden.
Spezial-Confektfabrik Bernh. Haent,
Schmerstr. 2, Fernspr. 2795.

Leberhandlung.
Theob. Ehrh., Gr. Klausstr. 1, Tel. 1649.

Möbel, Spiegel u. Polster-
waren.
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen,
auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Wehlstr. 47.

Optiker eine optische
Anstalten.
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karra u. s. w., Leipzigerstr. 4.

Tapeten.
Herm. Bischoff, Gr. Klausstr. 4.

Tapetiererei u. Dekoratore.
Max Born, Gr. Brauhausstr. 14.
Telephon 2467.

Wollwaren.
Gebr. A. u. S. Voelck, Gr. Ulrichstr. 30.

Zahn-Änster.
Willy Muder, am Leipz. Turm.

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fern. 3865.

Liebesgaben Feldgrauen.

Ganz besonders erwünscht sind
gute Tabakpfeifen,
abgehimmt
Mundharmonikas,
Taschenmesser
mit feinsten Klingeln,
Brieftaschen,
Patent-Hosenknöpfe
zum Einbinden,
Taschenscheren,
Kaffee-
Hosenträger,
Zigarrentaschen
aus Metall,
nachst. leuchtende
Kompassse,
Luntenfeuerzeuge
und vieles andere
finden Sie in unserer Abteilung
für Liebesgaben.

Heilkräuter u. Bäder-Zusätze aller Art im Kräuter-Spezial-Geschäft L. Wucherer- W. Ender, L. Wucherer- strasse 31.

Kaugesuche.

Kanarienhöhe a. B.
3.50, bessere Stämme bis
4.50 M. und Bestellungen
kauft Sonntag den 14.
November in „Stadt
Bremen“, Halle a. S.,
Wartenstr. 18,
Westkämpfer.

Ein Brautgeschenk
in Brillanten zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 76 an die Exped.
d. Blg.

Alt-Messing,
Alt-Kupfer,
Zinn, Zink, Blei kauf!
Ferd. Haassenger,
Metallgießerei, Warburgerstr. 9.

Althe-Bonbons,

von vorzögl. Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit,
a. Paket 50 u. 25 Pf., auch von
Kleinkindern gern genommen, empf.
Joh. Mittlacher, Poststr. 11.

Zöpfe

von 2 Mk. an 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16,
18 bis 20 Mk. und über 1 Mtr. lang
10% Rabatt.
Verband nach Einlage, einer Haar-
probe. Alle Entwürfe in großer
Auswahl.
Kopfwäsche
(mit Teezerje) und Friseur
80 Pfg.
Zopf-Siebert,
Halle a. S., am Leipzigerstr. 33
und 79 I. Größtes Spezial-Haar-
geschäft der Provinz Sachsen.

Bozener Wetter-Mäntel Lansbrucker Loden-Pelerinen

empfiehlt in grosser Ausw.
zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Thale-Haus, sehr und Hauss- haltungs-Veranstalt von Fr. Broj. Lohmann, nach in Kriesszeit uod. Unter. Best. Erhaltung u. Reichtig. in schicklicher Weise. Preis Anschaffern nach Bestimmung in u. auf d. Hause Goethestr. 30 II.

3ahnleidende!

Zähne werd. um lang. Gar.
naturgetreu u. 2 Mtr. an ein
angest. Zahn-Substanz-
Körperorgane u. Remens-
plomben u. 1.50 Mtr. an.
Zahnstücken mit. Ich. Anästhetik
Verbinden. Zahnreinigung. Ich.
Anst. u. Goldkron. Brück. u. Stift-
zähnen. Ich. Sprichl. tags 8-12-7,
auch Sonntag. Reparaturen (of-
fen). Zahnärztler.
Halle a. S. u. Goethestr. 6 I.
Alb. Loewenstein, Dentist
Haus. künstl. Zähne u. Plomben
in kürz. Zeit. Sänglerstr. 24.

Familien-Nachrichten.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am
20. Oktober, im Feldlazarett, auf fernem Kriegsschauplatz,
infolge eines Brustschusses vom 18. Oktober,
unter geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und
Onkel
Bruno Müller,
Leutnant d. Res. u. Kompagnieführer der 5. Komp.
Reserve-Inf.-Regt. 232,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
Beamter der Deutschen Bank in Brüssel.
Halle a. d. S., Kirchenstr. 21, den 12. Novbr. 1915.
Die trauernden Eltern, Geschwister
und Verwandte.

Nacuruf.

Auch mein Werk beklagt den Tod treuer Arbeiter,
es fielen für König und Vaterland der
**Monteur Wilhelm Arnold,
Schlosser Hermann Vetter,
Maler Otto Kloppe.**
Ich verliere in Vorstehenden fleissige und tüchtige
Mitarbeiter, deren Andenken ich stets in Ehren halten
werde.
Alw. Taatz, Maschinenfabrik.

Gestern nachmittag 3 Uhr starb plötzlich am Herzschlag nach
kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende
Mutter
Auguste Scherff
geb. Lindeke
im 66. Lebensjahre.
Halle a. d. S., den 12. November 1915.
In tiefem Schmerz
August Scherff, Ober-Bahnassistent a. D., und **Kinder.**
Kranzspenden dankend abgelehnt. - Die Einäscherung findet am Montag, den
15. November, nachm. 2 1/2 Uhr, in Leipzig statt.

Stadt-Theater

Sonabend, den 13. Novbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr Ende gilt 11 Uhr
Hans Helling
in den Hallsiden
„Peter Rossgeser-Röben“
Romantische Oper v. Marschner
Sonntag nachmittag
Volksvorstellung:
„Der Strom“
abends: Die Zauberflöte.

Volkshilfs-Verein

Montag, 15. Nov. 8 1/2 Uhr ab.
in den Hallsiden
„Peter Rossgeser-Röben“
Halle a. S., Dr. Wartenstr. 21.
Fr. M. Geier-Berlin.
Mittel, 15 Pfg. (Vertrauensfolge); Gatte
50 Pfg. (Barber), 60 Pfg. (Wendel).

Eine Wohltat
Ophtiker Carl Schaefer,
Gr. Steinstr. 39,
den neuesten Bericht zu lesen.
Schönen Morgenunterricht.

Metalbetten-Katalog.
Holzrahmenmatt. Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik. Suhl. Thür.

Fduard Kobert

Seifenfabrik Gr. Ulrichstr. 43
Gegr. 1793 u. Tel. 1691
empfiehlt in altbek. Qualität
Kernseifen u. chem. reifen
Spezialität Kliffseifen.

Spielwaren

in großer Auswahl.
Albin Hentze,
24 Schmerstr. 24.